

## Spiritualität

Weismayer, Josef, (Hrsg.), *Mönchsväter und Ordensgründer. Männer und Frauen in der Nachfolge Jesu*, Echter Verlag, Würzburg 1991, kart., 391 S., 20 Bilder, ISBN 3-429-01395-X, DM 48,-

Der Wiener Ordinarius für Spirituelle Theologie legt hier unter Mitarbeit von 21 Autoren eine Auswahl von 22 Frauen und Männern vor, die durch Gründung von Ordensgemeinschaften ihr Berufungscharisma in ihre Zeit und in die Geschichte der Kirche eingebracht und damit auf diese prägend gewirkt haben. Am Anfang steht jeweils die Berufung der Gründergestalt. Es folgt ein Blick in die Entwicklung, Tätigkeit, Bedeutung und derzeitige Verbreitung der von dieser gegründeten Kommunität. Die Anmerkungen sind sehr sparsam gehalten. Ein kurzes Verzeichnis der wichtigsten neuesten Literatur hilft Interessierten weiter.

Das Buch möchte von einer einseitigen Ekklesiologie als »Hierarchie« den Blick auf das konkrete Bild und die Vielgestaltigkeit der Orden in Geschichte und Gegenwart richten. In ihnen wird Kirchesein in der Gestalt einer besonderen Art der Nachfolge Jesu ansichtig. Die Beiträge verstehen sich als Bausteine für eine Theologie der Orden. Im Vorwort begründet der Herausgeber sein Vorgehen: Es konnte nur eine repräsentative Auswahl aus Epochen der Kirchengeschichte und aus der fast unerschöpflichen Fülle des Mönchtums und Ordenslebens vorgenommen werden. Die Aufnahme von Pachomius, Basilius und Augustinus wird damit gerechtfertigt, weil sie in der Frühzeit der Kirche Mönchsgemeinschaften mit Regeln geschaffen und somit »eine entscheidende Fernwirkung auf die weitere Entwicklung des Ordenslebens in der Kirche ausgeübt« (8) haben. Pachomius behandelt J. Weismayer selbst.

Zu den anderen Gründergestalten sei nur vermerkt: Informativ ist der Beitrag von Angela Veit OSU über Angela Merici (1470/74–1540) und die Ursulinen, die zuerst mit Gelübden in lockerer Gemeinschaft lebten und erst später in einen strafferen Orden zusammengefaßt wurden. Für die Entwicklung der Frauenorden in Caritas- und Schuldienst war damit ein weiteres Modell vorgegeben, so für Mary Ward (1558–1645) und die Englischen Fräulein, deren tragische Geschichte Immolata Wetter IBMV darstellt, und Louise von Marillac (1591–1660; vgl. Marienlexikon IV, 1992, 320), die zusammen mit Vinzenz

von Paul die »Schwestern der Liebe« ohne Klausur gründete. Beide werden mit Recht in einem Artikel vorgestellt. Den Beitrag über Ignatius von Loyola und die Gesellschaft Jesu verfaßte kein Jesuit, sondern eine der Ignatius nahestehenden Mary-Ward-Schwestern, Marha Zechmeister IBMV, Assistentin am Institut für Fundamentaltheologie in Wien. »Theresia von Jesu Gerhardinger und die Armen Schulschwestern von Unser Lieben Frau« von Beatrix Mayrhofer SSND, Wien, berücksichtigt einen wichtigen Schulorden neuerer Zeit. Leo Dehon (1843–1925, vgl. Marienlexikon II, 1989, 162 f.), den Gründer der Herz-Jesu-Priester, macht Gerhard Valerius SCJ bekannter und Charles de Foucauld (1858–1916, vgl. Marienlexikon II 487), der ganz neue Wege christlicher Gemeinschaften angeregt hat, Gisbert Greshake, Freiburg. Im letzten Beitrag »Lebensbilder der Mönchsväter und Ordensgründer – Versuch einer Ordenstheologie >von unten<< führt der Hrsg. sein Anliegen im Vorwort weiter und gibt eine theologische Zusammenfassung aller Beiträge, die einer breiten Leserschaft einen guten Einblick in das oft vielen fremde Leben der Orden geben.

Er konnte gewiß die Wünsche mancher Gemeinschaften nicht berücksichtigen, wohl aber könnte er dies in einem nicht überflüssigen Folgebund, zumal eine moderne überarbeitete Auflage des »alten« Heimbuches nicht in Sicht ist. Das seit 1988 im EOS-Verlag, St. Ottilien, erscheinende »Marienlexikon« würdigt die marianische Spiritualität der meisten Gründergestalten und deren Gemeinschaften.

Walter Baier, Augsburg

Helming, Dennis M., *Fußspuren im Schnee. Mit einem Vorwort von Tatjana Goritschewa. Josemaria Escrivá, Gründer des Opus Dei. Eine Biographie*, EOS Verlag, D-8917 St. Ottilien, 1991, Broschur, 79 S., ISBN 3-88096-680-X, DM 14,80.

Zur Seligsprechung des Gründers des Opus Dei wurde diese ansprechende kurze Biographie vorgelegt, die in einer glücklichen Verbindung von Bild und Text in dessen Wirken und Denken einführt. Der Verf. kannte lange den Seligen persönlich, hat alle verfügbaren Schriften studiert und etwa 50 Filme über die pastorale Arbeit Escrivás zwischen 1972–1975 verwertet. Er führt in dessen Kindheit, Jugend und Studentenzeit ein und